

Monika Vogel: „Mehrsprachigkeit als Chance zu nachhaltigem Lernerfolg bei der Wortschatzarbeit?“ (151-184).

Das „richtige“ Vokabellernen ist für viele Schülerinnen und Schüler ein ernst zu nehmendes Problem. Daher freuen sich die Lehrkräfte stets, wenn kompetente Vorschläge zur Abhilfe unterbreitet werden. M. Vogel (V.) liefert durchaus gute Ansätze mit erwägenswerten Überlegungen (Interlinguale Vernetzungen bei der Wortschatzarbeit mit Hilfe moderner Schulsprachen, nichtdeutsche Herkunftssprachen als Alternative?). Leider stützt sie sich bei der empirischen Erhebung auf so wenige Daten, dass es in solchen Fällen besser ist, auf Aussagen darüber zu verzichten. Tests und Untersuchungen sollen valide, reliabel und objektiv sein. Dieses Desiderat erkennt V. selbst an und verweist auf eine noch ausstehende Studie (163). Insgesamt handelt es sich um ein instruktives Buch, das theoretische Überlegungen miteinbezieht, aber auch praktische Vorschläge unterbreitet. In jedem Kapitel sind weiterführende Literaturangaben zu finden, so dass eine intensive Behandlung verschiedener Themenbereiche angeregt wird. Man darf hoffen, dass die Tagung in Wuppertal Auftakt zu einer ganzen Reihe weiterer Angebote an Interessierte bildet und den wissenschaftlichen Diskurs voranbringt.

DIETMAR SCHMITZ

*Duden. Die deutsche Rechtschreibung. (27., völlig neu bearb. und erweit. Aufl. Duden Bd. 1). Berlin 2017 Dudenverlag. EUR 26,00*

Die 26. Auflage (2013) umfasste rund 140.000 deutsche, österreichische, deutsch-schweizerische Stichwörter, die neue 145.000, darunter zahlreiche Namen. Wer sich für antike Literatur interessiert, freut sich natürlich, wenn er die Namen z. B. des bedeutenden griechischen

Komödiendichters Aristophanes (5. Jh. v. Chr.; „Aristophanische Laune“) und des bedeutenden kaiserzeitlichen syrischen Prosaschriftstellers Lukian sieht, der seine satirischen Werke griechisch abfasste; wer im Römischen Reich gelesen sein wollte, musste griechisch schreiben, und Lukian konnte es. Ob dem Leser der „Rechtschreibung“ alle griechischen und sonstigen Schriftstellernamen nützlich sind, ist eine Frage, auf die hier nicht einzugehen ist. Das gilt auch für zahlreiche Ortsnamen. Fehlen dürfte dabei nicht Schengen, schon im Hinblick auf das Schengener Abkommen. Gut: Hinweise auf Umbenennungen, so bei Stalingrad/Wolgograd. – Vollständigkeit verbietet sich schon durch die im Deutschen nahezu unbegrenzte Möglichkeit, neue Lexeme durch Ableitung und Zusammensetzung zu bilden. Man findet in dem Buch eine Fülle von Begriffen, die zum Teil immer noch bzw. immer wieder vorkommen, so Leitkultur; sie spielte vor Jahren in der CDU/CSU eine wichtige Rolle, und sie wird derzeit wieder lebhaft diskutiert. Drin ist, dank Nordkorea, jetzt erneut Wasserstoffbombe bzw. H-Bombe. Zwar bieten viele Stichwörter keine orthografischen Probleme, aber man erfährt oft etwas über Bedeutung bzw. Verwendung. Zahlreiche movierte Feminina entspringen politischer Korrektheit: Es hat schon Henkerinnen und Scharfrichterinnen gegeben, Stalkerinnen und eine Bundeskanzlerin, aber „Vorständinnen“ sind mir bisher nur in Titeln einschlägiger Aufsätze begegnet, ebenso „Talibaninnen“ (jetzt ist aber „Talibankämpferin“ verzeichnet), und keine Chancen sehe ich für eine „Reichskanzlerin“. Das alles mag sich mit weiterer Durchsetzung der Frauenquote ändern. Gut zum Thema J.-M. Gutsch, Ampelweibchen, in SPIEGEL 22/2014, S. 60 für „geschlechtergerechte Verkehrssignale“. Neu hat die 27. Auflage „Ampelfrau“ zu

„Ampelmännchen“. Auf die Hypercharakterisierung „weibliche Protagonistinnen“ stieß ich 2011 in einem Magazin der Berliner Zeitung.

Das Buch enthält u. a.: Book-on-Demand; Brückentag; brummen: die Wirtschaft brummt; E-Book; Emoji; Fake News; Frontex; Hashtag; icken (Huldigung ans Berlinische); liken; Lügenpresse; Makula; Netflix; Oder-Neiße-Grenze (in der DDR: Oder-Neiße-Friedensgrenze); o.k./okay; postfaktisch; Reichsbürger(bewegung); Schmahgedicht; Schwulenehe; Spaghettiträger; Späti; TTIP; Veggie; Wessobrunner (Gebet).

Vorschläge für die nächste Auflage (noch fehlende Stichwörter bzw. Bedeutungen, aus Raumgründen hier meist ohne Erklärung): Affäre: auch Liebesbeziehung; Antifaschistischer Schutzwall: DDR-Begriff für „die Mauer“; Ärztehaus; etwas bewerben: für etwas werben; Blaupause: viele Bedeutungen, bes. Vorbild, Idee; Blockparteien: politischer Terminus in der DDR, neuerdings abfälliger Kampfbegriff, von rechts für regierungskonforme Parteien; Bund: auch = Bundeswehr (er ist beim Bund); Chemie: Die Chemie stimmt (nicht); Dederon: DDR-Kunstfaser < „DDR“ + Suffix „on“ (vgl. Nylon); Drohne: nicht mehr auf militärischen Einsatz beschränkt; Duales Studium; Ehe für alle; entkernen: auch im Bauwesen; Eurogroup; Femen: feministische Bewegung; Fotze: auch Schimpfwort für Frau; fuck; Generalgouvernement: 1939ff. durch Deutschland okkupierter Teil Polens; Influencer; informell: auch „inoffiziell“; Kader: außer Gruppe (z. B. im Sport) auch für einzelne Angehörige dieser Gruppe; Kampa: SPD-Wahlorganisationsbüro, schon 1998, wohl von „Kampagne“; Klassische Philologie: das Adjektiv ist kein Werturteil, sondern neutraler zusammenfassender Name für Gräzistik plus Latinistik, also bitte mit großem

K; Mossad: andere deutsche und ausländische Geheimdienste sind erwähnt; Murxismus: so Brecht für falsch verstandenen Marxismus; NASA; Neogräzistik: Wissenschaft vom neuzeitlichen Griechenland und Zypern, besonders von Sprache und Literatur; Nippel: auch salopp für w. Brustwarze; NSU; ...ow: in Adenauers Aussprache „Pankof“ abwertend für Wohnsitz führender DDR-Politiker in Berlin-Pankow; operativ: außer in chirurgischen und militärischen auch in geschäftlichen Zusammenhängen; Persien: älterer Name für Iran, noch 2018 z. B. in Reisebüro-Annoncen; Orchideenfach: seltenes Studienfach mit wenigen Studienplätzen; Porno: auch in nichtsexuellem Kontext (ein Fall für viele „Politikporno“); Protektorat/Schutzherrschaft: aber „Protektorat Böhmen und Mähren“ 1939-45 in Deutschland für Teile der Rest-Tschechoslowakei; Sale: Verkauf zu ermäßigten Preisen; SBZ/Sowjetische Besatzungszone: spätere DDR; Selfie; Spanischer Erbfolgekrieg (18. Jh.): wichtiger wäre der nicht erwähnte Spanische Bürgerkrieg 1936-39; Stadtmöblierung; System: „Systemzeit“ Bezeichnung für die Weimarer Republik durch ihre Kritiker; Tab(s): auch Reinigungsmittel; Transnistrien: an dem moldawisch-ukrainischen Fluss Dnjestr gelegener Teil Moldawiens; Vlog: Video-Blog; Zentralkomitee: auch Zusammenschluss von Gremien in der katholischen Kirche; Zweiklassenmedizin. So viele Stichwörter, so viele Erklärungen – und wo bleibt die GroKo? (Inzwischen mit negativem Motto „No GroKo“) Sie war immerhin 2013 Wort des Jahres. Witzig ist der Duden auch, z. B. mit dem diskreten Rat, „Analphabet“ nicht zwischen l und p zu trennen; ebenfalls gewarnt wird vor einer irritierenden Trennung des Wortes „Urinstinkt“.

JÜRGEN WERNER